

cine★cubano

Filmfest: 29. Mai – 13. Juni 2013



Mittwoch, 29. Mai – 19 Uhr Eröffnung
Juan Carlos Cremata kommt aus Havanna
mit seinem preisgekrönten Film CHAMACO

So, 02.6., 17.30 h: EN EL CUERPO EQUIVOCADO von Marilyn Solaya

Mo, 03.6., 19.00 h: DE CIERTA MANERA von Sara Gómez

Mo, 10.6., 18.30 h: Der weibliche Blick - FRAUENFILMROLLE

Claudia von Alemann: FRAUEN UND FILM IN CUBA

Do, 13.6., 19.00 h: KURZFILMROLLE der Filmhochschule EICTV
Einführung German Wiener



endstation.kino
BHNHOF LANGENDREER
BOCHUM, Wallbaumweg 108 / S-Bahn 1

Filmfest „cine cubano“

Cuba y Cine, das ist eine Liebesgeschichte mit Höhen und Tiefen, die Filme sind ebenso oft Spiegel der Realität wie Wegbereiter neuer Sichtweisen. Wie schön, dass wir auch in diesem Jahr wieder eine kleine Auswahl aktueller und klassischer Filme aus Cuba zeigen können!

Formen und stilistische Vielfalt des zeitgenössischen cubanischen Filmschaffens interessieren uns ebenso wie die inhaltliche Auseinandersetzung mit aktuellen gesellschaftspolitischen Fragen in einem Land, das - trotz vieler Unterschiede - zu den sog. „Entwicklungsländern“ gezählt werden muss. Wenn allerdings Havanna alljährlich im Dezember zum Treffpunkt aller namhaften FilmakteurInnen aus der Karibik und Südamerika sowie aus Europa und selbst aus den USA wird, wird deutlich, wie wichtig das legendäre „**Internationale Festival des Nuevo Cine Latinoamericano**“ weit über die Grenzen des Kontinents hinaus ist.

Die Humanitäre CubaHilfe freut sich, gemeinsam mit dem Bahnhof Langendreer und dem endstation-kino eine Auswahl von aktuellen und historischen cubanischen Filmen, die nicht nur in Havanna prämiert wurden, in Bochum zeigen zu können. Die Filme, die uns dank der Kooperation mit dem Frankfurter Festival „Cuba im Film“ zur Verfügung standen, animierten uns in diesem Jahr zu einer Auswahl zum Thema Gender.

Zum Auftakt zeigt **Juan Carlos Cremata** am 29. Mai seinen aktuellen Film CHAMACO. Der cubanische Regisseur war bereits mit seinem Erstlingswerk OSCUROS RINOCERONTES ENJAULADOS – MUY A LA MODA (1990) zu Gast im Bahnhof Langendreer, schon sein erster Film – surreal, anarchistisch und witzig - wurde mit vielen Preisen ausgezeichnet. Schön, dass wir ihn nun wieder in Bochum begrüßen können!

Unser Filmfest ist ein kleines, wir hoffen, dass es auch ein feines wird und es uns gelingt, mit den wenigen Beispielen einen Teil der cubanischen Auseinandersetzung mit dem Thema der sexuellen Diversität hier lebendig werden zu lassen. Den Schwerpunkt „**Der weibliche Blick - Frauen und Film in Cuba**“ mit früheren und aktuellen Filmen zur Situation cubanischer Frauen aus der Sicht von Filmemacherinnen - sehen wir als einen Beitrag zum diesem Thema. Mit **Claudia von Alemann**, deutsche Filmprofessorin und Kennerin des cubanischen Films, wird der Bogen über die Inselgrenzen hinweg gespannt und auch nach der Realität hier gefragt.

Wir sind sehr gespannt auf die Reaktion des Publikums und wünschen allen BesucherInnen interessante Filmabende und spannende Diskussionen!

*Das Filmfest „cine cubano“ in Bochum wird veranstaltet von der **Humanitären CubaHilfe e.V.**, in Kooperation mit: Bahnhof Langendreer, endstation-kino, rosa stripppe. Wir danken dem Frankfurter Festival „Cuba im Film“ für die solidarische Unterstützung und Zusammenarbeit. Förderung angefragt beim Evangelischen Entwicklungsdienst und dem Katholischen Fonds.*



Eröffungsveranstaltung mit Juan Carlos Cremata und seinem preisgekrönten Film CHAMACO

CHAMACO. Cuba 2010, R: Juan Carlos Cremata Malberti, D: Fidel Betancourt, Aramis Delgado, Laura Ramos, Caleb Casas, 90 Min., OmeU

An Heiligabend ermordet der junge Stricher Karel Darín im Parque Central in Havanna im Streit einen Gleichaltrigen. Als die Polizei die Leiche findet, beginnen die turbulenten Aufklärungsarbeiten. Sie offenbaren Karels aufgewühltes Privatleben und beleuchten sein zwielichtiges gesellschaftliches Umfeld, in dem er ausweglos gefangen zu sein scheint. Schließlich sieht er nur einen Ausweg, dem Elend zu entkommen...



Juan Carlos Crematas vierter Spielfilm (Alba-Kulturpreis 2010) basiert auf dem ebenfalls preisgekrönten Theaterstück „Chamaco“ von Abel González Melo. Er zeigt ein bewegendes Bild über die Schattenseite der Schwulenszene Havannas: Homophobie, korrupte Polizisten, Stricher. Der Film ist jedoch nicht unbedingt ein Krimi, mit seiner Tragik und Verzweiflung erinnert er eher an Werke der griechischen Mythologie.

Die Übertragung des Stücks auf die Leinwand zeigt, dass Cremata im Theater wie im Film zu Hause ist und lässt seine Leidenschaft für beides spüren. Und nicht zuletzt sind es seine grandiosen SchauspielerInnen, die das Leid und die Leidenschaft der Protagonisten direkt auf die ZuschauerInnen übertragen.

Der Film regte wie seinerzeit **FRESIA Y CHOCOLATE** zum Nachdenken und Hinterfragen des Umgangs mit Homosexualität in der cubanischen Gesellschaft an.



Juan Carlos Cremata Malberti, geb. 1961 in Havanna. Film- und Theaterregisseur. Studium an der Filmhochschule EICTV in San Antonio De Los Baños.

Cematas surreale Abschlussarbeit **OSCUROS RINOCERONTES ENJAULADOS (MUY A LA MODA)** gewinnt eine für einen Kurzfilm beachtliche internationale Aufmerksamkeit und wird auch in deutschen Festivals präsentiert (Oberhausen) und prämiert (Eisenstein-Preis des Int. Filmfestivals Wilhelmshaven). Es folgen Aufenthalte in Italien und Deutschland – er lebt über ein Jahr in einem besetzten Haus im Ruhrgebiet, dann 1996 ein Guggenheim- Stipendium in New York. Nach seiner Rückkehr nach Cuba arbeitet er zunächst

dokumentarisch und realisiert Kinderserien für das cubanische Fernsehen.

Die an die experimentelle Bildsprache des cubanischen Films der 60er Jahre anknüpfende Komödie **NADA**, sein erster Langfilm, gewinnt den Preis als bestes Erstlingswerk beim Festival des Neuen Lateinamerikanischen Films in Havanna 2001, der Nachfolger **VIVA CUBA** in Cannes den Preis für den besten Kinder und Jugendfilm (Grand Prix Ecrans Juniors 2005). Danach folgen die auf Theaterstücken basierenden Langfilme **EL PREMIO FLACO** und **CHAMACO**. Z. Zt. arbeitet er an der Postproduktion eines weiteren Films (Contigo, pan y cebolla) sowie an Theaterprojekten. J.C. Cremata lebt in Havanna.

(Foto: Ute Evers)

So. 2. Juni, 17.30 h:

En El Cuerpo Equivocado / Im falschen Körper

R: Marilyn Solaya, Cuba 2010, 52 min, doc



Marilyn Solaya weist eine außergewöhnliche Kinokarriere auf. Sie begann als Schauspielerin in mehreren ICAIC Produktionen und wurde mit der Rolle der Vivian 1993 in Tomás Gutiérrez Aleas berühmtem Film **FRESA Y CHOCOLATE** auch international bekannt. Dann kehrte sie zur Filmhochschule zurück, um Regie zu studieren. **Marilyn Solaya** hat Drehbücher geschrieben und Regie bei mehreren Dokumentarfilmen geführt.

In **EN EL CUERPO EQUIVOCADO** erzählt sie die Geschichte von Mavi Susel, die 1988 in Cuba als erste Person eine geschlechtsangleichende Operation an sich vornehmen ließ, und thematisiert damit die Vorstellung von sexueller Diversität.

Die Protagonistin reflektiert 20 Jahre nach ihrer OP, was „Weiblichkeit“ in der sie umgebenden machistischen Gesellschaft, mit den noch immer existierenden Stereotypen und Vorurteilen, bedeutet.

Der Film wurde im Rahmen der Lateinamerikanischen DocTV-Initiative produziert und erhielt während seiner Realisation wissenschaftliche Beratung vom Cubanischen Zentrum für Sexualerziehung (CENESEX) und seiner Direktorin Mariela Castro. **EN EL CUERPO EQUIVOCADO** wurde u.a. auf Festivals in Cuba und im Ausland gezeigt und mehrfach ausgezeichnet!

Mo. 3. Juni, 19 h:

De Cierta Manera / In gewisser Hinsicht

R: Sara Gomez, 79 min., OmeU

Sara Gomez, leider früh - während der Arbeit an Cierta Manera – verstorben, gilt als Begründerin des cubanischen Frauenfilms.

Sie war Mitarbeiterin des neu gegründeten Filminstituts und Schülerin von Tomas Gutiérrez Alea, der den Film nach ihrem Tod fertig stellte. **DE CIERTA MANERA** gilt als ihr Meisterwerk, er ist eine Mischung aus Dokumentation und Fiktion und somit schon formal avantgardistisch.

Gezeigt werden der Abriss eines Elendsviertels in Havanna und sein Neuaufbau durch die BewohnerInnen, sowie deren Bemühungen, Erfolge und Misserfolge beim Versuch, revolutionäre Ideen im Alltag umzusetzen. Der Blick richtet sich auf unterschiedliche ProtagonistInnen – u.a. auf eine junge Lehrerin, ihren Freund, ein Fabrikarbeiter, auf einen ehemaligen Boxmeister...

Der Transformationsprozess der cubanischen Gesellschaft, vor allem die Veränderungen der Schichten, die vor der Revolution marginalisiert waren und am Rande der Gesellschaft ein elendes Dasein führten, die sich nach ihrem Sieg nur langsam in die neuen sozialen Strukturen integrierten, stehen im Vordergrund des Films.



Doch kann er auch als Dokument herangezogen werden, das über Machismus, über Geschlechterverhältnis und -Identitäten sowie Entwürfe neuer gesellschaftlicher Rollen Auskunft gibt.

Heute kann er als Basis für eine historische Zwischenbilanz über Veränderungen und gesellschaftliche Widerstände dagegen dienen – nicht zuletzt auch in Relation zu „westlichen“ Entwicklungen.

Der weibliche Blick - Frauen und Film in Cuba



Betrachtet man die Filmgeschichte Cubas vom Beginn mit der Gründung des ICAIC 1959 bis in unsere Tage, fällt auf, dass es kaum Filme von Frauen gibt, vor allem im Spielfilmbereich.

War die Frau mit der Revolution dem Mann scheinbar völlig gleichgestellt, so war sie doch in vielen Bereichen der Politik und der Kultur unterrepräsentiert, vor allem beim sonst so kritischen und weltoffenen cubanischen Film. Die Filmemacherin Mayra Vilasis sagte über die Zeit der 70er/ 80er Jahre: „Es ist einfacher, Pilotin eines Flugzeugs, als

Filmemacherin zu werden.“ (Diéguez: Toulouse 2012)

Eine Ausnahme bildete Sara Gómez, die mit DE CIERTA MANERA als erste Frau in Cuba einen Langfilm drehte. In der FRAUENFILMROLLE sehen wir einen Kurzfilm von Sara Gómez

Mo. 10. Juni, 18.30 h

FRAUENFILMROLLE mit Kurzfilmen von 1969 bis 2011:

ISLA DEL TESORO, Sara Gómez, Cuba 1969, 10 min.

MUJER ANTE EL ESPEJO, Marisol Trujillo, Cuba 1983, 17 min.

BUSCANDOTE HABANA, Alina Rodríguez, Cuba 2006, 21 min.

EL PATIO DE MI CASA, Patricia Ramos, Cuba 2007, 17 min.

PALIMPSESTO, Aylee Victoria Ibáñez, Cuba 2010, 8 min.

PERO LA NOCHE, Gretel Marín Palacio, Cuba 2011, 26 min.

Claudia von Alemann präsentiert die Filmrolle und referiert zum Thema **Frauen im cubanischen Film**.

Claudia von Alemann studierte u.a. bei Alexander Kluge und Edgar Reitz. Sie organisierte mit Helke Sander das „1. Internationale Frauen-Filmseminar“ 1973 im Kino Arsenal Westberlin. Als Filmprofessorin lehrte sie u.a. in Dortmund (bis 2006) sowie als Gastprofessorin an Hochschulen weltweit, auch an der Internationalen Filmhochschule EICTV bei Havanna. Ihr Werk weist eine beeindruckende Fülle von experimentellen, dokumentarischen und Spielfilmen sowie etliche Printpublikationen auf.

Claudia von Alemann erhielt zahlreiche Preise und Auszeichnungen bei internationalen Film- und Videofestivals. Sie lebt mit ihrem Mann, dem kubanischen Filmregisseur Fernando Pérez in Havanna/Kuba und in Köln und ist als Kennerin des cubanischen Films und Kinos anerkannt.

Der weibliche Blick – Frauen und Film in Cuba Zu den Filmen der Frauenfilmrolle

Sara Gómez, als Frau und Afrocubanerin eine Ausnahmepersonlichkeit (wahrscheinlich nicht nur) im cubanischen Filmschaffen ihrer Zeit, hat mit **DE CIERTA MANERA** einen wegweisenden Film gedreht. Zwischen Fiktion und Dokumentarfilm angesiedelt, behandelte er die Stellung der Frau in der Gesellschaft des „Neuen Cuba“, in der der Machismo immer noch bestimmend war. Sara Gómez kam vom Dokumentarfilm und hatte bis 1974, dem Jahr ihres frühen Todes, hauptsächlich Filme gedreht, die sich mit der afrocubanischen Kultur, aber vor allem mit dem Aufbau des „Neuen Cuba“ und den gesellschaftlichen Veränderungen auseinander-gesetzt haben. In ihrer Doku-Trilogie **LA OTRA ISLA, UNA ISLA PARA MIGUEL und LA ISLA DEL TESORO** nimmt sie die Isla de Pinos (Isla de Juventud) als Beispiel, um Probleme des Aufbaus im Alltagsleben, um die Situation von Jugendlichen u.ä. in Cuba im Jahre 1968 zu thematisieren und setzt ihre Bilder in Beziehung zu den Gedanken von Frantz Fanon über den Aufbau einer Nation durch die Entkolonisierten.



In **LA ISLA DEL TESORO** erzählt sie die Geschichte Cubas, indem sie die Geschichte der Isla von der Eroberung durch die Spanier bis zum Befreiungskampf José Martí und der cubanischen Revolution 1959 zeigt, begleitet von der Musik Armando Guerras und dem Lied „La otra isla“, das richtungsweisend für den cubanischen Dokumentarfilm war.

Gerade der Dokumentarfilm sollte sich im Laufe der Zeit als eine Ausdrucksmöglichkeit für die cubanischen Filmfrauen erweisen, bis zu den 90er Jahren auf herkömmlichem 35 und 16mm Filmmaterial und dann bis heute mit digitalen Formaten, die auch unabhängigen Filmemacherinnen endlich die Möglichkeit bieten, ihre Sicht auf die Welt zu visualisieren.



Neben Sara Gómez zählt **Marisol Trujillo** seit Ende der 70er Jahre zu den Pionierinnen des Frauenfilms in Cuba. **MUJER ANTE EL ESPEJO**, ein spezifisch weiblicher Film, stellt eine Balletttänzerin in den Mittelpunkt, die versucht, zwischen ihrem Kinderwunsch und dem, Karriere als Tänzerin zu machen, einen Weg zu finden. Eine Problematik, die bis zu diesem Zeitpunkt noch nie zuvor so deutlich im cubanischen Film behandelt wurde.

Alina Rodríguez greift das eher selten behandelte Thema der sozialen Marginalisierung auf: Sie geht mit **BUSCÁNDOTE HABANA**, ihrer Abschlussarbeit an der ISA, auf eine Entdeckungsreise in die illegalen Elendssiedlungen am Rande Havannas, wo die Migranten der östlichen Provinzen Cubas, die sogenannten „Palestinos“ leben. Sie reflektiert diese Realität ohne Schönfärberei und zeigt, dass deren „Traum von Havanna“ sich nicht erfüllt.



Aylee Victoria Ibáñez thematisiert in ihrem fiktionalen Dokumentarfilm **PALIMPSESTO** häusliche Gewalt. Nach einem authentischen Fall inszeniert sie ein Interview mit einer Frau, die nach jahrelangen Misshandlungen ihren Ehemann getötet hat. Der Film wurde in Cuba zum Katalysator in der Diskussion über Gewalt gegen Frauen.

Sinnlichkeit ist das Thema in **EL PATIO DE MI CASA** von **Patricia Ramos**. Zwei Hausfrauen fallen während ihres arbeitsreichen Alltags in Tagträume - voller Sehnsucht nach Leidenschaft und Entspannung.

Eine Reflexion über die Zwänge des vorherrschenden Modells der heterosexuellen Zweierbeziehung nimmt **Gretel Marín Palacio** in ihrem Film **PERO LA NOCHE** vor, der durch Nahaufnahmen der Körper der Protagonisten besticht.

In einer Grauzone im Havanna des Jahres 2011 bewegen sich drei Menschen, die ihre Liebe leben wollen, auch wenn das nicht der Norm entspricht und mit Opfern verbunden ist.



Die Programmbeschreibung des Schwerpunkts „Der weibliche Blick – Frauen und Film in Cuba“ zitiert den Essay von Danae C. Diéguez „Ellas miran diferente?“ Wir danken „Cuba im Film“ (Frankfurt) für den Hintergrundtext.

Junger Cubanischer Film 2013



Auch in diesem Jahr zeigen wir wieder eine Auswahl von Abschlussarbeiten der Escuela Internacional de Cine y Televisión de Antonio de los Baños (EICTV) und aus der Muestra Joven des ICAIC.

Einführung und Diskussion: German Wiener

Der Referent, Freund und Förderer unseres Festivals, ist Filmdozent in Dortmund und lehrt an der EICTV Cuba. Kooperation mit dem Fachbereich Film der FHS Dortmund.

Die KURZFILMROLLE

Do. 13. Juni, 19 h

LAS VEGAS

R: **Marinetti Pinheiro**, Cuba 2012, DVD, 20', doc., OmeU

Die cubanische Lyrikerin, Sängerin und Schauspielerin Olga Navarro, die schon in den 50er Jahren Erfolge feierte, inspiriert auch heute noch zahlreiche Fans und Künstler. Wir begleiten sie zu einem der wöchentlich stattfindenden Treffen, wo sie sich und ihre Musik präsentiert.

ESCENAS PREVIAS

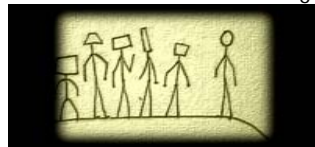
R: **Aleksandra Maciuszek**, Cuba 2012, DVD, 27', doc., OmeU

Drei Generationen leben unter einem Dach. Doch es ist absehbar, dass die Familienkonstellation in dieser Form keinen Bestand hat ...

CONFÓRMATE CON SER LIBRE

R: **Javier Rivero**, Cuba 2011, DVD, Anim., ohne Dialog

Damit in der Strichmännchen-Welt wieder Konformität herrscht, muss man die Minderheit der ‚Andersartigen‘ unterdrücken.



MADERA

R: **Daniel Kvitko**, Cuba 2012, DVD, 25', OmeU

Während sich Abelardo mit seinen 81 Jahren darum kümmert, wie er sein Vermächtnis der Nachwelt erhalten kann, spekuliert seine Frau Marbelia darauf, 120 Jahre alt zu werden.



KENDO MONOGATARI

R.: **Fabián Suárez**, CU/Guatemala, 2012, DVD, 15', OmeU
Lesbia kommt mit ihrem kleinen Friseursalon einigermaßen gut über die Runden. Ihr bester Freund Mandy hingegen braucht dringend Geld: Er will seinem Liebhaber ins Ausland folgen. Ein Film über illegale Auswanderer, Mut und Einsamkeit im Exil.